

Polygraphisches Zentrum bestand erste Bewährungsprobe

Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigt

Mit der Bildung des Polygraphischen Zentrums der Sektion Verarbeitende Technik am 1. März 1972 wurde ein Beitrag zur Verwirklichung der Aufgaben des VIII. Parteitagsgesetztes geleistet.

Unter Führung der Parteiführung und mit Hilfe der staatlichen Leitung erarbeitete sich die Gewerkschaftsgruppe ein klares Programm zur Führung der sozialistischen Wettbewerbsarbeit. Die politisch-ideologische Arbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen stellten wir dabei in den Mittelpunkt.

Alle Mitarbeiter wurden einbezogen

In Gewerkschaftsgruppenversammlungen und Einzelgesprächen klärten wir, daß sich die Ziele des sozialistischen Wettbewerbs nicht im Selbstlauf verwirklichen lassen, daß es dazu der bewußten und schöpferischen Mitarbeit eines jeden einzelnen bedarf. In politische Gespräche über Tagesfragen, in die Plandiskussion, in die Erarbeitung schöpferischer Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Aufgaben auf geistig-kulturellem Gebiet wurden alle Mitarbeiter einbezogen. Es wurde erreicht, daß alle Mitarbeiter ihre wesentlichste Aufgabe darin sehen, das System der Lehre, Forschung und Produktion im Polygraphischen Zentrum optimal zu verwirklichen und alle diese Prozesse auf wissenschaftlicher Grundlage durchzuführen.

Zur Verwirklichung dieser Aufgaben wurde ein Lenigkollektiv geschaffen, welches sich immer mehr festigte und bewährte. Daraus schöpften wir die Erfahrung: Je höher die Aufgabe, um so kollektiver die Lösung, je einheitsvoller und geschlossener das Kollektiv, um so besser die Ergebnisse.

Ein guter Auftakt für die Bewährung des neuen Kollektivs war die Erarbeitung und Realisierung des Neuerworschlags zum Aufbau des Polygraphischen Zentrums selbst.

Mit großem Eifer wurde kurzfristig der Plan zur Umgestaltung verwirklicht, wobei die Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeitskraft so einbrachten, daß kein Produktionsausfall entstand. Das Ergebnis dieses Neuerworschlags war ein ökonomischer Nutzen von 3000 M. Die nächste wichtige Aufgabe bestand in der Ausarbeitung einer Organisationsform, die die Planung und Durchführung von Lehre, Forschung sowie Produktion ohne gegenseitige Beeinträchtigung sichert. Auch diese Aufgabe wurde durch das Kollektiv gemeistert. Mit der Erarbeitung und Einführung der Titellisten sowie der Schaffung von überbetrieblichen Richtwerten für die Technologe des Kleinoffsetdruckes wird eine gute Plandurchführung gewährleistet.

Die voraussichtliche Ist-Produktion, welche bereits 1972 um 18 Prozent gesteigert wurde, wird im Planjahr 1973 um weitere 20 Prozent erhöht. Im 1. Halbjahr 1973 wurden bereits 23 Prozent erreicht. Ein weiterer Neuerworschlag gestattet eine zusätzliche Reproduktion von 1000 Manuskriptseiten im Format A 4 pro Jahr.

Die Refusionsarbeiten wurden um 80 Prozent gesenkt. Mit der Einführung der Kontraststrahlertechnik konnte die Grundlage zum Druck von Halbtönen geschaffen werden, was eine bessere Information im gedruckten Lehrmaterial mit sich bringt. Dadurch kann die Qualität der Vorlesungen gesteigert werden. Bereits diese wenigen Beispiele zeigen, welche große Bedeutung der Neuerworbene zukommt und wie dies, wenn das Kollektiv richtig geführt und angeleitet wird, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beiträgt.

Auch der Wartung der technischen Anlagen wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Auf der Basis von Wartungs- und Pflegeplänen hat jeder Mitarbeiter seine im zugewiesenen Maschinen in persönliche Pflichten übernommen. Dadurch werden größere Reparaturen weitgehend ausgeschlossen und kleinere Instandsetzungen selbst durchgeführt. Eine wichtige Voraussetzung zur Erfüllung der Aufgaben ist die Qualifizierung der Mitarbeiter. Deshalb widmeten wir der ständigen Weiterbildung große Aufmerksamkeit.

Wo Worte und Taten übereinstimmen

Hier zeigten sich die Früchte unserer politisch-ideologischen Arbeit, wo durch Einbeziehung des gesamten Kollektivs Wort und Tat übereinstimmen. Es geht nicht darum, dass wir mit Worten zusammentun; jeder muß dazu seinen persönlichen Beitrag leisten. Das ist eine weitere Schlußfolgerung unserer gemeinsamen Arbeit mit der Bildung des Polygraphischen Zentrums.

Lenin begründete in seinem Werk „Die große Initiative“, daß der Kommunismus dort beginnt, wo einfache Arbeiter in selbstloser Weise für den Aufbau der neuen Gesellschaft arbeiten. Durch beharrliche Disziplinararbeit wurde erreicht, daß von den Mitarbeitern zusätzlich 45 Stunden zu Ehren der X. Weltfestspiele, 30 Stunden für die Studententage und 144 Stunden beim Aufbau der Druckmaschine P 17 geleistet wurden.

Weiterhin werden 6 Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der polygraphischen Technik ausschließlich von Mitarbeitern des Polygraphischen Zentrums durchgeführt.

Auch der Wartung der technischen Anlagen wird große Aufmerksamkeit geschenkt.

Auf der Basis von Wartungs- und Pflegeplänen hat jeder Mitarbeiter seine im zugewiesenen Maschinen in persönliche Pflichten übernommen. Dadurch werden größere Reparaturen weitgehend ausgeschlossen und kleinere Instandsetzungen selbst durchgeführt.

Eine wichtige Voraussetzung zur Erfüllung der Aufgaben ist die Qualifizierung der Mitarbeiter. Deshalb widmeten wir der ständigen Weiterbildung große Aufmerksamkeit.

Die Qualifizierung wurde nach entsprechenden Plänen durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen.

Durch Erfahrungsaustausch und Selbststudium erwarben sich zahlreiche Mitarbeiter neue Kenntnisse bzw. erweiterten ihr Fachwissen auf spezifischen Gebieten.

Die gesamte politisch-ideologische Arbeit, die Qualifizierung sowie die praktische Tätigkeit sind letzten Endes darauf gerichtet, im Kollektiv sozialistische Persönlichkeiten heranzubilden, die über ein hohes soziales Bewußtsein, fundierte fachliche Kenntnisse und eine sozialistische Moral und Ethik verfügen.

Dabei spielen die Erkenntnis von der unverrücklichen Freundschaft mit der Sowjetunion, der sozialistischen Staatengemeinschaft und die internationale Solidarität eine entscheidende Rolle. In vielen Ansprachen und Diskussionen wurden solche Überzeugungen geschaffen, die neue Impulse auslösten. Weitere Kollegen wurden als Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gewonnen, das Solidaritätsabkommen konnte weiter vertieft werden. Es festigte sich der Gedanke: „Solidarität mit Vietnam — jetzt erst recht“.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen konnten durch die persönliche Mitarbeit vieler Kolleginnen und Kollegen weiter verbessert werden. Viele von ihnen nahmen aktiv am Sport teil, und mehrmals traf sich das Kollektiv zum geselligen Beisammeln.

Auf diese Weise hat unser Kollektiv beigetragen, die vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben zu erfüllen, und es ist dabei gewachsen und erstarkt, bereit, neue große Aufgaben zu lösen.

Brighte Groß,
Gewerkschaftsvertrauensmann
des Polygraphischen Zentrums



Die Mitarbeiter des Polygraphischen Zentrums (v. l. n. r.) Jürgen Doro, Ludo Spitzer, Brigitte Groß — sie ist Gewerkschaftsvertrauensmann — und Rudolf Schmidt, die mit zur erfolgreichen Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ beitragen.

Erfolgreiches Gießerei-Praktikum

Auf Initiative des Lehrbereichs Konstruktions der Sektion Maschinenbau, absolvierten die Studenten der FDJ-Gruppe 72/13 im VEB Stahl- und Walzwerk Gröditz ein Gießerei-Praktikum, dessen Ablauf zwischen der Werkleitung und der Sektion Maschinenbau-Elemente vertraglich festgelegt war. Damit führte erstmalig eine FDJ-Gruppe geschlossen das Grundlagenpraktikum in einem Industriebetrieb durch. Die Studenten wurden ebenfalls erstmalig während der gesamten Praktikumszeit von einem Mitarbeiter unserer Sektion, Kollegen Lange, betreut. Der diese Aufgabe mit vorbildlichem persönlichen Einsatz erfüllte und dessen Fähigkeit auch das Zustandekommen dieses Grundlagenpraktikums zu verdanken ist.

In verschiedenen Brigaden lernten die Studenten in der Formerei, Kernschmelze und Putzerei grundlegende Fertigkeiten und Technologien kennen, die für das Verständnis des weiteren Studiums und zur Schulung des Vorleistungsbewußtseins dringend notwendig sind. Darüber hinaus wurden von der Betriebsleitung Besichtigungen des Elektro Stahlwerkes, der Vakuumgießanlage und der Großschmelde durchgeführt und eine Vertragsreise über die Entwicklung und die Probleme der Gießerei, die Erzeugung von sechs-fachem Schmiedestahl und die schmelzgerechte Gestaltung abgehalten. Diese Vertragsreise wäre nicht durchführbar gewesen, wenn nur ein Teil der FDJ-

Prof. Dr. H. Hagedorn

KDT-Arbeit an der Sektion MBE

Ende November 1972 wurde an der Sektion Maschinenbau-Elemente eine KDT-Gruppe gebildet. Hauptziel war die Erhöhung ihrer Wirksamkeit, vorrangig im unmittelbaren Tätigkeitsbereich an der Hochschule, aber auch in der überbetrieblichen Zusammenarbeit. Von Anfang an ist die Gruppe in einem Austausch mit den Gremien, wie Fachschaft, Fachaktion und Arbeitsgruppen, von Teil in Leitungsfunktionen, mitgearbeitet. Darüber informiert eine Wandzeitung, die sich in der Nähe des Hirsstalles (20) befindet, sehr anschaulich.

Zusammen mit der AG „Rechnergestützte Optimierung von Konstruktionen“ der KDT beim Bezirksverband Karl-Marx-Stadt führte die Sektion Maschinenbau-Elemente einen weiteren Internationalisierung „Rechnergestützte Optimierung von Konstruktionen“ durch. In Gemeinschaftsarbeit haben gegenwärtig Mitarbeiter und Studenten der Sektion Chemie/Werkstofftechnik und Maschinenbau-Elemente innerhalb des studentischen Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros eine Berechnungs- und Konstruktionsaufgabe für die Postlemineralindustrie.

Studenten der Matrikel 70 wurden vor Aufnahme des Ingenieurpraktikums beauftragt, die KDT-Arbeit in ihren Einsatzbetrieben zu analysieren. Damit sollen einmal Erfahrungen aus der Industrie an die Hochschule gelangen, zum anderen sollen Verbindungen zu den Kooperationspartnern hergestellt oder vertieft werden. Unmittelbare Unterstützung durch die KDT-Gruppe erhielten die Studenten bei der gemeinsamen Vorbereitung der wissenschaftlichen Konferenz anlässlich der IV. FDJ-Studententage.

Die „Internationale Fachtagung An-

Dr. A. Wust
Vorsitzender der KDT-Gruppe

Im Wettbewerb keine Pause

Jeder Genosse arbeitet nach abrechenbarem Plan

Nach der Verleihung des Ehren titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ im Jahre 1972 ließ sich die Lehrgruppe Philosophie davon leiten, daß die konsequente Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung ihrer Aufgaben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagsgesetztes ist. Maßstab der Arbeit ist für uns, wie es gelingt, die weitere Erhöhung des wissenschaftlich-theoretischen Niveaus und der politisch-ideologischen Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Aus- und Weiterbildung auf der Grundlage der Verwirklichung der Einheit von Wissenschaft und Politik, von Theorie und Praxis, von Lehre und Forschung durchzusetzen.

Die Ergebnisse und die Probleme, die in den zwei Jahren bis zur erfolgreichen Verteidigung des Ehren titels im Frühjahr 1973 auftraten, ließen uns für die weitere Arbeit unter anderem zu folgenden Erfahrungen kommen:

Ausgangspunkt muß eine Aufgabenteilung sein, die auf die Schwerpunkte der

Arbeit orientiert und die schöpferische Aktivität aller Mitglieder des Kollektivs fördert und fördert. Darauf aufbauend arbeitete erstmals im Studienjahr 1972/1973 jedes Kollektivmitglied nach einem konkreten Arbeitsplan. Durch klare, differenzierte und konkrete abrechenbare Festlegungen, einschließlich persönlicher Verpflichtungen der Genossen und Kollegen, wurde eine rechte Grundlage für die Leistungseinschätzung eines jeden Mitarbeiters geschaffen. Zugleich wurde damit der von jedem einzelnen zu leistende Beitrag bei der Messung der vom Kollektiv im Studienjahr insgesamt zu lösenden Aufgabe feststehend.

Schöpferische Unruhe brachte das Kollektiv voran. Regelmäßig wurde die Erfüllung der

Aufgaben kritisch eingeschätzt und wir können sagen, daß die schöpferische Unruhe bei der Einschätzung der eigenen Arbeit in Lehre, Forschung und Qualifizierung, der Ergebnisse der eigenen Erziehungsarbeit unter den Studenten gute Ansatzpunkte für eine kritische, kämpferische und von dem Vertrauen in die Kraft des Kollektivs getragene Arbeitsatmosphäre geschaffen hat. Auf diesem Wege ist es uns gelungen, die wissenschaftlich-theoretische, politisch-ideologische und ethisch-moralische Entwicklung auf der Grundlage der kollektiven Erziehung im verstärkten Maße in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen.

Von größter Wichtigkeit für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten erwies sich in unserer Arbeit die Gestaltung des wissenschaftlich-geistigen Lebens in der Lehrgruppe. Dabei orientierten wir uns an dem Ziel, hohe Wirksamkeit aller Lehrkräfte bei der marxistisch-leninistischen Bildung und klassenmäßigen Erziehung der Studenten zu erreichen. Neben der kollektiven Vorbereitung und Auswertung der Lehrveranstaltungen wurden deshalb im Ar-

beitsplan der Lehrgruppe konkrete Festlegungen zur Weiterbildung aller Kollegen und über die Durchführung entsprechender Weiterbildungsveranstaltungen aufgenommen, in denen Mithilfe die für die volle Verwirklichung und Umsetzung des Lehrprogramms wesentlichen theoretischen und politisch-ideologischen Probleme stehen.

Johanna Hähnlein
Vertrauensmann
Sektion Marxismus-Leninismus

Persönliche Pläne und Meinungsstreit im Wettbewerb

Auf der Grundlage des gemeinsamen Maßnahmenplanes von Sektion, Partei- und Gewerkschaftsleitung übernahmen die Mitarbeiter der Abteilung „Fertigungsprozess“ Kollektiv- und Einzelverpflichtungen. Im Mittelpunkt der Wettbewerbsführung stehen zwei Komplexe:

1. Die Qualität der Ausbildung

2. Die Verbindung zur sozialistischen Praxis als unauflösbare Voraussetzung, um in der Forschung zu theoretischem Vorwissen zu kommen.

Jene Verschmelzung von Erziehung und Ausbildung einersichts und praxisbezogener Forschung andererseits noch produktiver, noch intensiver zu machen, ist

also oberstes Ziel des Wettbewerbs in der Abteilung Fertigungsprozess.

Die persönlichen Pläne der Mitarbeiter sind dabei von besonderer Bedeutung, weil sie die bewusste und freiwillige Initiative fördern und damit gleichzeitig einen großen Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung nehmen.

Besondere Wert wird u. a. gelegt, auf die

Überbietung der im Plan Wissenschaft und Technik festgelegten Leistungsparameter.

Verkürzung der Bearbeitungszeit der Forschungsaufgaben.

Patentmeldung.

Schnelle Einführung von Forschungsergebnissen in die Produktion.

— Erhöhung der Zahl der Veröffentlichungen.

Solche und ähnliche Aktivitäten, die in den schöpferischen Plänen enthalten sind, sind Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs. Die alle drei Wochen stattfindenden wissenschaftlichen Streitgespräche zu laufenden bzw. abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben haben sich bewährt. Die aufgeworfenen Probleme werden kritisch angesprochen. Wege zur Lösung aufgezeigt, immer mit dem Ziel, den Bearbeitungsaufwand auf ein Minimum zu senken.

Verstärkt werden Studenten des 6. Semesters in die Problematik einbezogen, die kleinere Teilaufgabe in enger Verbindung mit der sozialistischen Praxis zu lösen haben.

Prof. A. Misenerowitsch
Sektion Technik
der metallverarbeitenden Industrie

157 000 Mark Nutzen

Zur Durchführung der Forderungen des VIII. Parteitagsgesetztes gehören unter vielen anderen grundlegenden Beschlüssen auch die volle Entfaltung der Neuerworbene.

Die in den Sektionen und Direktoren bereichenden Neuerwerbungen haben bisher gute Ansätze und Leistungen gezeigt, die Anerkennung und Auszeichnung erhalten.

Durch hohen Bewußtsein und intensive Kleinarbeit konnte ein Neuerwerbungs-Kollektiv eine Neuentwicklung von Druckmischern realisieren und abschließen, die einen gesellschaftlichen Nutzen von 157 000 M. erbrachte. Diese Mittel konnten für den Kauf anderer hochwertiger Importgüter Verwendung finden. Jeder Mitarbeiter unserer Einrichtung muß es als eine gesellschaftliche Aufgabe betrachten, im Rahmen der Rationalisierungsbewegung seinen Beitrag zu leisten.

Hahn
Sektion Verarbeitungstechnik

„Hochschulpiegel“ Seite 5